

Lehrschreiben der Kongregation für Genderfragen „Ordinatio naturalis“ Über die Zulassung des Mannes zum Gebären.

Verehrte Schwestern!

1. Das natürliche Amt der Schaffung des Menschen, das Gebären, durch welches die Menschheit den göttlichen Auftrag erfüllt, weiter fortzubestehen, zu wachsen und sich zu mehren, war in der Welt durch der Göttin weisen Ratschluss ausschließlich der Frau vorbehalten. An dieser Tradition haben Frauen in Treue zur göttlichen Entscheidung bis heute festgehalten.

Aus mangelnder Einsicht in die von der Göttin gewollten Natur der Dinge wurde das berechnete Anliegen der Frau, ihre heilige Berufung auch für die römisch-katholische Kirche als Priesterin zu leben, von eben dieser Kirche stets mit der Begründung abgelehnt, dass der Mann auch keine Kinder gebären könne. Als von Seiten des Mannes der Ruf nach Übertragung der Gebärfähigkeit vom weiblichen zum männlichen Geschlecht immer lauter wurde und er glaubhaft seinen Wunsch vertrat, an der natürlichen Fähigkeit der Frau, für den anderen da zu sein, teilzuhaben, hat die Frauenkirche sich zu einem Konzil versammelt, um über dieses Problem zu beraten.

Da die Frage jedoch frauenkirchlich umstritten war, wurde eine Kongregation ins Leben gerufen und beauftragt, die diesbezüglichen Traditionen darzulegen, zu erläutern und eine neue Sicht und Möglichkeit zu prüfen.

Die Kongregation, durch die Heilige Ruach bevollmächtigt, schlussfolgert, dass es fundamentale Gründe gibt, mit der Tradition zu brechen und dem Mann zu erlauben, zukünftig in die Schöpfung neuen Lebens auch durch die Möglichkeit der Übernahme des Gebärens einbezogen zu werden. Zu solchen fundamentalen Gründen fügt dieses Dokument noch bevölkerungspolitische hinzu, die die Angemessenheit dieser Verfügung durch geistige Frauen erläutern und deutlich zeigen, dass der weibliche Teil der Menschheit bereit ist, fürderhin die Verantwortung für das Gebären menschlichen Lebens dem männlichen Geschlecht zwar nicht ihm alleinig zu übertragen, aber diese Erfahrung durch Zulassung zu dieser göttlichen Fähigkeit mit ihm zu teilen.

Wir verkünden somit einen weltverändernden Entschluss:

2. Da es der Göttin gefallen hat, den Mann ebenso wie die Frau mit allen nur erdenklichen Tugenden, mit Weitsicht, Einsicht, Klugheit, Standfestigkeit im Glauben, mit Vernunft, Weisheit und Liebe auszustatten, haben Frauen ihre ethischen Bedenken überprüft und die Situation erkannt. Wie es die Heilige Mutter Kirche schon immer gelehrt hat, halten wir es für an der Zeit, dieser Lehre folgend, dem Mann diese zur vollkommenen Würde notwendige Fähigkeit des Empfangens, Tragens und Gebärens eines Kindes nun endlich zuzusprechen.

3. Im übrigen würdigt die Kongregation für Genderfragen die Tatsache, dass Frauen durch ihre außerordentlich wachsenden Belastungen in Beruf, Familie und der ehrenamtlichen Tätigkeiten in sozialen und umwelterhaltenden Bereichen nur noch wenig Zeit erübrigen können, sich in der notwendigen Ruhe ihrer Schwangerschaft und der Erziehung und Aufzucht ihrer Kinder zu widmen.

Auch wenn die bisherigen Tätigkeiten des Mannes für die Menschheit nicht völlig unwichtig sind, hat die Geschichte doch gezeigt, dass er seine Fähigkeiten nicht sinnvoll zu nutzen weiß, sondern seine Zeit mit unnützen Verrichtungen wie Fußballspielen zuzuschauen, Kriege zu führen, Gewalt gegen Kinder und Frauen auszuüben vergeudet. Hiermit ist hinlänglich erwiesen, dass er seine Macht missbraucht. Dahingegen wird das Erleben des Werdens von neuem Leben im eigenen Körper und die Erfüllung durch die Geburt desselben den Geist des Mannes

auch im Angesicht der von ihm vorangetriebenen Zerstörung der Natur läutern und von sinnlosen Beschäftigungen hinwegführen zu größerer Vollkommenheit.

Darum ist es zum Erhalt der Menschheit und zum Erreichen der Fülle des Lebens durch das Gebären einer größeren Zahl von Kindern durch den Mann und der Übernahme der Verantwortung für die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Politik, die Umwelt durch die Frau erforderlich, von den herrschenden Sitten und auch von der Gesetzgebung der Zeit gebilligten Traditionen abzuweichen und die Berufungen nach dem Plan der Göttin zu ändern.

4. Zudem gebietet uns unsere Religion, dem Mann durch den Anteil an der Mutterschaft die Heilswirkung unserer Heiligen Mutter Kirche zu verdeutlichen, ihm zu ermöglichen, dem Ruf des Menschensohnes "Lasset die Kindlein zu mir kommen" zu folgen und so die Zusage Gottes zu erfüllen, der dem Mann durch Abraham einst eine große Nachkommenschaft verhieß. Nur dadurch wird es möglich werden, die eingeschränkten Wahrnehmungen des Mannes zu erweitern und zu einem neuen ganzheitlichen Erfahren der mystischen Göttin zu gelangen.

5. Da mit der Entscheidung dieses Konzils nach dem heiligen Willen der Göttin und der Einsicht der Frauenkirche die bestehende Tradition, die es allein der Frau vorbehalten, Kinder zu gebären und zu nähren, überwunden ist, werden Frauen von nun an mit Beständigkeit die neue Lehre zum Wohle des Mannes, der Kirche und der Gesellschaft lehren und verbreiten. Diejenige unter den Männern, die diese im Vertrauen auf das Wirken der Heiligen Geistin getroffene Entscheidung anzweifeln und ihre neue Berufung ablehnen, werden strengstens ermahnt, von ihrem Irrtum abzulassen und die Menschheit nicht länger mit Zweifeln und Widerstand in Verwirrung zu stürzen.

Damit also jeder Zweifel bezüglich der bedeutenden Angelegenheit, die die göttliche Verfassung über das Weiterbestehen der Menschheit bisher ausschließlich der Frau vorbehalten hatte, beseitigt wird, erklären wir kraft unserer Fähigkeiten, ein lebenswertes Fortbestehen der Erde zu ermöglichen, dass von nun an das Gebären neuer Generationen nicht mehr allein der Frau vorbehalten ist, sondern diese Möglichkeit zum Segen nachfolgender Generationen, der Kirche, der Gesellschaft und der gesamten Schöpfung mit dem Mann geteilt wird.

Kraft unseres Amtes als Stellvertreterinnen der lebensspendenden, schöpferischen Göttin erklären wir hiermit die Diskussion für beendet. Männer wie Frauen haben sich endgültig an diese Entscheidung zu halten.

Gegeben in Frauenzimmern, am 29. Juli 2004, dem Fest der Martha, Herrin des gastlichen Hauses in Bethanien, erste Frau, die Jesus als Messias bezeugte.

Eure Schwestern der Kongregation für Genderfragen

♀ Susanna Magdalanea

♀ Ina Lydiana

♀ Annagreta Juniana